

Nº 10.

„Filli, die schöne Schäferin.“ „Ach Herr, wie ist der Feind' so viel!“

Psalm 3. Ut sint mille hostes, et mille pericula vitae;
Tu tamen auxilium fers, et es ipse, DEUS!

1. Fil - li, die schö - ne Schä - fe - rin,
1. Ach Herr, wie ist der Feind' so viel!

be - schlossen hat in ih - rem Sinn, A - mor zu wi -
Ich steh der Trüb - sal nur zum Ziel, in täg - lich neu -
cresc. cresc. f>

1. der - ste - - hen. 2. hen. So oft sie merk - - te,
en Pla - - gen. gen. Zum Scha - den köm - - met

sein noch der Ge-der schoß, Spott, ver-wandt sie viel sa-gen: sich, Wo ist gab sich nicht bloß, Gott?

sein noch der Ge-der schoß, Spott, ver-wandt sie viel sa-gen: sich, Wo ist gab sich nicht dem bloß, Gott?

sein noch der Ge-der schoß, Spott, ver-wandt sie viel sa-gen: sich, Wo ist gab sich nicht dein bloß, Gott?

daß sol-ches fehl muß ge-hen. Das ma-chet Angst und Za-gen. hen. gen.

daß sol-ches fehl muß ge-hen. Das ma-chet Angst und Za-gen. hen. gen.

daß sol-ches fehl muß ge-hen. Das ma-chet Angst und Za-gen. hen. gen.

2.
Amor erdacht ein ander List,
Sprach: Filli, du zwar witzig bist
In deinem stolzen Sinne,
Verstellet sich in Hirtngestalt
Und stahl ihr ihren Stab alsbald,
Daß sie es nicht wurd inne.

3.
Legt hin dafür sein spitzig Pfeil,
Mein gute Filli will in Eil
Auf ihren Stab sich bücken,
Ergreift den Pfeil und den hinein
Gar tief in ihr zart Herzelein
Tät unversehens drücken.

4.
Ach weh! schrie sie, du kleiner Schalk,
Wär ich geschwind, gleich wie der Falk,
Könnst' ich dir nicht entfliehen.
Schon' meiner, ach, ich geb mich dir,
Tu doch dein Pfeil, so brennt in mir,
Aus meinem Herzen ziehen!

2.
*Du aber bist mein Schuld und Lohn,
Mein' Ehre, meines Hauptes Kron,
Drum bleib ich so nicht sitzen.
Ich rufe sehlich zu dem Herrn,
Der mein Gebet erhört gern
Von seiner Berge Spitzen.*

3.
*Schlaf' auch und wache sicherlich,
Und wären tausend Feind um mich,
Soll keine Furcht sich regen.
Du machest sie zu Trümmern gehn,
Zerschmetterst ihre Backenzähne,
Dein Volk hat Hilf und Segen.*